

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Sodom's Ende

Sudermann, Hermann

Berlin, 1891

Szene XVII

[urn:nbn:de:bsz:31-86985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86985)

nicht.) Das 's gut! — Das kann ich nämlich nicht mehr! —
Voriges Jahr — famos! Aber nun bin ich dazu schon
— — — Pſcht! — — Schlaf' gut aus, mein Junge —
kommt vor — ja, kommt vor. . . . Aber gegen die Mutter
— pſcht! — 'n Morgen!

Willy.
Guten Morgen, Papachen!
(Sanitow ab.)

17. Scene.

Willy (allein, will die weiße Cravatte lösen, reißt sie ungeduldig
entzwei und wirft sie fort).

Willy.
Also morgen geht's in's Joch! (Setzt sich vorne an den
Mitteltisch.) Morgen wird der Schmutz über mir zusammen-
schlagen! . . . Ja, Reinheit! (schreckt bei dem Worte zusammen
und starrt nach Clärchens Thür, sinkt dann wieder zusammen.)
Reinheit! . . . hahaha! 's ein Philister, der Riemann. . .
Leben, leben, genießen, Gott sein. . . Und warum nicht?
Ich kann Alles — ich darf Alles — denn es kleidet mich!
(Steht auf und geht auf Clärchens Thür zu.) Reinheit — ha!
Hinter dieser Thür steckt sie und ich kann sie nicht fassen
. . . hä, curios! — Eine Thür — eine braune getäfelte
Thür mit blankem Schloß und schwarzen Angeln — rechts
unten ein Tintenfleck — so sieht mein Schicksal aus! —
Wenn ich sie aufmach'! Bloß ein Druck, ganz leicht!
(Entsetzt zurückweichend.) Nein, nein, nein, nein. -- (Setzt sich
nieder.) Ach Gott, sie würd' sich nicht wehren! . . . Sie
ist schon jetzt mein! (Die Finger der Linken spreizend und
schließend.) Das fühlt man. . . Und ich erfüll' schließlich
nur ihren eigenen unbewußten Wunsch. . . — Wie sagt
doch Adah immer: C'est plus fort que moi! (Aufspringend.)
Nu ja: C'est plus fort que moi! Ganz einfach! . .
Was kann ich dafür — pah! — — Non, moi je suis
plus fort, moi! Aber ich weiß, was ich werde! Ich
öffne diese Thür und wecke sie. . . Was ist denn dabei?

Wenn sie krank lag, war ich oft drin . . . und beichte ihr Alles, wie ich mich sehne nach Reinheit — und gehe meiner Wege. Ja, das thu ich! — Warum nicht? Ich kann Alles, ich darf Alles, denn (löscht die Lampe) es kleidet mich — (er hat die Thür geöffnet, und ruft, zwei Schritte zurücktretend, so daß er allenthalben sichtbar ist). Clärchen!

(Clärchens Stimme ertönt aus der Kammer in einem kurzen Schrei. In Kramers Zimmer poltert ein Stuhl. Man hört einen Ausruf und seine rasch sich nähernden Schritte.)

Willy

(sieht sich erschrocken um und stüchelt rasch in Clärchens Zimmer, deren Thür er schließt).

17. Scene.

Kramer (allein, mit einer Studirlampe in der Hand, sehr erregt).

Kramer.

Was war das? — Clärchen, was ist Ihnen geschehn? (Lautsch. — Alles bleibt still.) Es war wohl nur aus'm Traum! — — Ich seh' auch überall Gespenster! Ruhig — ruhig — so! — Neue Bahnen, meine Herren! (Sich vor die Stirn schlagend.) Neue Bahnen, meine Herren! (Er verläßt die Scene, man hört ihn deklamiren.) Neue Bahnen, meine Herren, sollte der deutschen Kunst ein junger Maler eröffnen, der in gewaltiger zc.

(Die Scene bleibt einen Augenblick finster und still. Man hört nur noch Kramers leiseres Memoriren, wie am Anfang.)

(Der Vorhang fällt.)